

dem eine Stimme in der Brust sagt, daß er in einem angepriesenen Berufe kein Glück nicht findet."

"Aber bei Ihnen, Fräulein, ist es doch etwas ganz anderes. Mit den festen Grundsätzen, die Sie zu haben scheinen, wird Ihnen das innere Glück auch drau- ßen in der Welt treu bleiben. Das äußere Glück wird dann nur die Ein- fassung zu dem Edelstein sein, den Sie in Ihrer Brust tragen."

Wer weiß, ob ich meinen Grundsätzen immer treu bleibe. Steter Tropfen höhlt den Stein, und so ist es wohl auch mit dem Menschen und seinen Grund- sätzen. Die Dinge, welche gegen die guten Grundsätze anstürmen, gleichen den fallenden Tropfen, und wie leicht wäre es, daß sie nach und nach doch ein- Breche legen. Ist dieses aber einm. l. geschehen, dann . . . dann . . ."

"Aber Ihre Stimme, Fräulein, Ihre herrliche Stimme! Soll sie ungehört hier in den Bergen verhallen?"

Sie wissen ja überhaupt nicht, ob meine Stimme herrlich ist. — Vielleicht war sie es einmal und ist es nicht mehr."

"Was soll das heißen?"

"Daß meine Stimme nicht mehr so rein und voll klingt. Lassen Sie mich nur ein Lied singen, dann werden Sie sofort sehen, wie wahr meine Behaup- tung ist."

"Gut, so singen Sie einmal."

Moidl fing an zu singen. Sie sang dasselbe Lied, welches sie gestern gesun- gen hatte und das den Theater-Direktor so sehr begeistert hatte. Aber heute klang es anders als gestern. Die Bahn- läute hinderte den vollen reinen Klang und die liebliche Fülle der Töne, wie sie gestern noch möglich gewesen war.

"Und nun?" fragte Moidl, als sie geendet hatte. "Was sagen Sie nun?"

"Können Sie nicht etwas klangvoller singen, so klangvoll wie gestern? Es klang gestern bedeutend besser."

"Nicht wahr, meine Stimme hat sich verändert? Nein, ich kann nicht mehr so klangvoll singen, wie gestern, ich kann es nicht mehr, und bitte, sich das gesagt sein zu lassen."

"Bitte, Fräulein, singen Sie noch ein- mal und wählen Sie jetzt vielleicht ein anderes Lied. Dann werden wir ja sehen, wie die Sache steht."

Moidl sang ein zweites Lied. Es klang nicht besser als das erste. Jetzt merkte auch der Direktor, woher dieses kam.

"Fräulein", sagte er, Ihnen fehlt ein Zahn und das beeinträchtigt die Fülle der Töne. Fehlt Ihnen dieser Zahn schon länger?"

"Nein, Herr Direktor", nahm jetzt die Mutter das Wort, "der Zahn kann noch nicht lange fehlen, ich habe noch nie et- was gemerkt davon. Der Zahn — das muß ganz neu sein. Moidl, seit wann fehlt dir denn der Zahn?"

"Seit einer halben Stunde", entgeg- nete das Mädchen und warf sich laut aufschlachzend der Mutter an die Brust.

"Wie ist das zugegangen?"

"Ich habe ihn selbst ausgebrochen. Mutter, liebe Mutter, zürne mir nicht, ich tat es um der Unschuld willen, die ich

keiner Gefahr aussetzen wollte. Ich glaube, daß dieses in der Großstadt, wohin ich doch gekommen wäre, so leicht hätte der Fall sein können. Um meine Unschuld zu bewahren, um sie keiner Gefahr auszusetzen, habe ich meinen Zahn und damit den Klang meiner Stimme geopfert, und ich glaube, das Opfer war nicht zu groß. Verzeihe mir, liebe Mutter, daß ich dieses eine Mal etwas ohne dein Vorwissen getan habe, es wird kein zweites Mal geschehen."

Da öffnete die Mutter ihre Arme und ichtloß die schluchzende Tochter innig an ihr Herz. "Moidl, wenn es das war, wenn du wirklich meinst, deine Unschuld komme in Gefahr, dann hast du recht ge- handelt, denn ein reines Herz ist mehr wert als alle Schätze der Welt."

"Der Schaden ist ja nicht so groß", mischte sich hier der Theater-Direktor wieder in das Gespräch; lassen Sie sich einen künstlich gemachten Zahn einset- zen, und alles ist wieder gut. Sie dürfen sich des Zahnes nicht berauben, es war doch nicht recht gehandelt von Ihnen. Gottlob ist die Technik unserer Zeit abe- so weit, daß sie hier helfen und den Schaden wieder gut machen kann. Fahren Sie mit mir nach M. und in einigen Tagen ist alles wieder gut."

"Nein", entgegnete Moidl, "ich habe den Zahn geopfert, ich habe es freiwillig getan, ich betrachte es als keinen Scha- den, ich will also auch keinen Ersatz. Ich danke Ihnen, Herr Direktor, daß Sie sich meiner so edelmütig annehmen wollten; aber ich kann nun einmal nicht. Sie haben gehört, was ich meiner Mut- ter gesagt habe, ich kann nicht, ich kann nicht, und dabei muß es bleiben."

In den Augen des Theater-Direktors hatte Moidl ein großes Glück leicht- sinnigerweise verschert, aber seine Be- wunderung dieser Tat konnte er den braven Tirolerkind nicht verbergen. Wenige Mädchen hätten bei so glänzen- den Aussichten wohl gehandelt, wie Moidl es getan hatte! Das war ein edle, reine Tat, und einer solchen kann niemand seine Achtung versagen. So ging es auch hier. "Ein edles, helde- mütiges Kind", dachte der Direktor, "ein Mädchen, das jeder Hilfe würdig ist." Als er sich verabschiedete, sagte er: Sei- en Sie gesichert, daß ich Sie schätze und hochachte. Ich lasse Ihnen meine Adres- se hier. Sollten Sie sich bestimmen, so mein Anerbieten noch annehmen, so schreiben Sie mir und ich werde sofort kommen um Sie zu holen, ich würde für Sie sorgen, wie für meine Tochter, ich würde auf Sie achten, wie auf mein Kind, mein Arm sollte Sie vor aller Gefahr schützen. Aber auch, wenn Sie sonst ein Anliegen haben, bitte, wenden Sie sich jederzeit an mich, ich werde It- nen helfen, wie und wo ich kann, wie Sie es wirklich verdienen."

Einige Monate später kam ein Brief und eine bedeutende Geldsumme an- Mailand an Moidl. Es war der Thea- ter-Direktor, der das Geld schickte und in dem Briefe dazu schrieb: "Net- men Sie diese Geldsumme als eine klei- ne Entschädigung für Ihren Zahn, den

ich tat es um der Unschuld willen, die ich

keiner Gefahr aussetzen wollte. Ich glaube, daß dieses in der Großstadt, wohin ich doch gekommen wäre, so leicht hätte der Fall sein können. Um meine Unschuld zu bewahren, um sie keiner Gefahr auszusetzen, habe ich meinen Zahn und damit den Klang meiner Stimme geopfert, und ich glaube, das Opfer war nicht zu groß. Verzeihe mir, liebe Mutter, daß ich dieses eine Mal etwas ohne dein Vorwissen getan habe, es wird kein zweites Mal geschehen."

Bekanntmachung.

Ich führe das Geschäft wie frü- her, aber zu herabgesetzten Preisen. Alle Eisenwaren biete ich zum Kostenpreis durch ein anderes Sys- tem im Einkauf an.

GROCERIES, DRYGOODS Schuhe Kleidung Kurz Alles, zu Preisen, die Ihnen kein anderer anbieten kann. Ich will nur ein- ge Artikel hier anführen. Sie bekom- men gerösteten Kaffee, früher 25c — 30, jetzt zu 20c oder 5 Pfd. für ei- nen Dollar.

Seife früher 25c jetzt 20c 5 Pakete für einen Dollar, an Schuhen 25 Procent am Dollar, Drygoods 20 Procent am Dollar, Männer Klei- dung 30 — 40 Procent am Dollar, u. s. w.

Es ist unmöglich alles anzugeben, aber alle Gegenstände werden zu herabgesetzten Preisen verkauft.

Im größeren Quantitäten Mehl gebe ich den gewöhnlichen Rabatt. Danke allen für ihr bisheriges Zutrauen und bitte auch um dassel- be in Zukunft.

Mit Gruß.

Dana Supply Store, Mrs. F. Imhoff.

Glückwünsche laufen beständig ein von jenen, die mit uns Handel treiben.

Herr W. sagt: "Ihre Artikel bereiten uns große Freude." Herr J. sagt: "Die Gegenstände welche ich von Ihnen kaufte, sind erstklassig."

W. C. Blake & Sohn

Berfänger von vollständigen Kirchengeschäften u. s. w.

123 Church Str. Toronto

W. Wicken, Sattler, Watson, Sask.

Größes Lager von handgemachten Handta- schen, Handtaschen, jeder Sorte von Pferde- und Schlangenschellen, Satteln etc. Repara- turen werden gut und billig besorgt.

Empfehle

mich für gute Maurer - Cement- und Plasterarbeiten usw.

Jos. Haupler, Humboldt, Sask.

Verlangt, daß Leser, welche ihren Wohnort wechseln, uns sofort benachrichti- gen und nicht . . . , neben ihrer neuen auch ihre alte Postoffice angeben, damit wir die Zeitungen nach der neuen Postoffice senden, aber auch die Zeitung nach der alten Postoffice einheften können

Abonniert auf den

St. Peters Bote.

Joseph Pirot, General Merchant

Groceries Dry Goods & Shoes.

Kommt zu mir ich bezahle die höchsten Preise für Farm Produk- te.

Für Eier 18 Cents per D.

Für Vieh lebendiges Gewicht, 3 bis 3 1/2 Cents fürs Pfund Sterling-Mehl das beste \$2.85.

Ich habe eine gute Auswahl in Dry Goods, Grocerie, Schuhen und Herren Anzügen.

Englisch Print ist 10 Cents pro Yard, Schuhe von \$1.25 bis \$4.50, Herren Anzüge von \$4.50 bis \$25.00

Achtungsvoll Joseph Pirot, Dana, Sask.

... Kalk ...

frischgebrannt, zu haben bei

John Weber,

Sektion 12, Township 38, Range 27.

Viktoria Hotel

H. A. Green, Eigentümer.

Ausgezeichnete Bewirtung und allerlei Getränke. Schöne Zimmer.

WATSON, Sask.

Excellente Accommodation, Telefon im Zimmer, Dampfheizung, Warmes und kaltes Wasser, Elektrische Beleuchtung, Betten \$1.50 u. aufwärts. Phone 504. P. O. Box 1077.

Bon's Hotel

Adolf Schmann, Eigentümer.

Edle in Ave und Oiler Str. (Ein Block östlich von Grand Str.) Regina Sask

Hotel Engelfeld,

Saskatchewan.

Neu erbaut und aufs modernste ein- gerichtet. Vorzügliche Mahlzeiten. Die besten Getränke an der Bar etc.

HOTEL MUENSTER

Besitzer: Michel Schmitt.

Chemals bekannter Hotelier in Wapeton und West-Superior.

Reisende finden beste Accomo- dation bei civilen Preisen.

Victoria Hotel

Regina

Bekannt als die Heimat der Deutschen von Saskatche- wan und des Westens.

Vorzügliche Mahlzeiten, reine helle Zimmer, Bar, Zimmer, mächtige Preise die besten Getränke aller Art, Kegelhahn & Billiard etc.

* * * * *

— Kindliche Frage. — Der kleine Karl (als gelegentlich der Geburt ei- nes Prinzen Kanonenschüsse abgefe- ert werden): Vater warum knallt's denn so? — Vater: Soeben ist ein Prinz geboren worden. — Karl: Knallt's da immer so?